



Liechtensteiner Vaterland
 9490 Vaduz
 00423/ 236 16 23
 www.vaterland.li

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 10 279
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.023
 Abo-Nr.: 1074339
 Seite: 3
 Fläche: 56 030 mm²

Steuersünder deklarieren über 70 Millionen Franken

Anzeigenflut Die Selbstanzeigen im Kanton St. Gallen haben deutlich zugenommen. Erstmals wurde erhoben, woher die Vermögen der reuigen Steuersünder kommen. Auffallend ist dabei, dass 42,5 Prozent – also 71,9 Millionen Franken – aus Liechtenstein stammen.



Ein grosser Teil der hinterzogenen Vermögen stammt aus Liechtenstein.

Bild: iStock

Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein zum Automatischen Informationsaustausch laufen auf Hochtouren. Noch haben sich die beiden Länder zwar nicht einigen können, trotzdem sind Schweizer Steuersünder des Kantons St. Gallen offenbar schon dabei, hinterzogenes Vermögen per Selbstanzeige zu deklarieren. So interpretiert es zumindest das Steueramt des Kantons St. Gallen. Es sei auffallend, dass 42,5 Prozent – das sind rund 71,9 Millionen Franken – der hinterzogenen Vermögen im Jahr 2016 aus Liechtenstein stammen. «Die Tatsache, dass diese Gelder offengelegt wurden, ist in erster Linie auf die laufenden Gespräche zwischen der Schweiz und Liechtenstein über die Einführung eines Automatischen Infor-

mationsaustausches zurückzuführen», heisst es in einer Medienmitteilung des Steueramtes des Kantons. Auf Anfrage erklärte Felix Sager, dies sei kein Fakt, aber eine Vermutung.

Selbstanzeigen sind markant gestiegen

Scheinbar haben verschiedene Personen das Fürstentum Liechtenstein dazu benutzt, um Schwarzgeld vor dem Schweizer Fiskus zu verstecken. Zum ersten Mal hat das Steueramt seit dem 1. Januar 2016 Selbstanzeigen detaillierter erfasst – vor allem woher die Gelder stammen. «Wir wollten wissen, woher die Vermögen kommen, die offengelegt werden», erklärte der Leiter des Steueramtes weiter.

«Prozess setzte viel früher ein»

Im Kanton St. Gallen ist die Zahl der Selbstanzeigen im vergangenen Jahr mit 582 Fällen deutlich angestiegen. Der Grund dürfte der Automatische Informationsaustausch sein, der seit Januar 2017 gilt. Die Schweiz hat mit 28 EU-Mitgliedsstaaten und Partnerstaaten wie Norwegen, Australien oder Kanada ein Abkommen zum Automatischen Informationsaustausch unterzeichnet. Medial wird das Thema zudem mehr beachtet; in der Schweiz wird diskutiert, das Bankgeheimnis aufzuheben: Für Felix Sager sind das zwei weitere Gründe dafür, dass die Zahl der Selbstanzeigen in die Höhe geschossen ist.

«Die Zahlen überraschen



Liechtensteiner Vaterland
 9490 Vaduz
 00423/ 236 16 23
 www.vaterland.li

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 10 279
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.023
 Abo-Nr.: 1074339
 Seite: 3
 Fläche: 56 030 mm²

mich keineswegs. Sie zeigen, dass die Möglichkeit der straflosen Selbstanzeige genutzt wird und die Kunden den Weg in die Steuer-

erkonformität suchen», erklärt Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbandes, auf Anfrage. Die Selbstanzeigen seien überdies aber auch ein Beleg für die konsequente Steuerkonformitätsstrategie der liechtensteinischen Institute und das ernst gemeinte Bestreben, die Kunden auf diesem Weg zu begleiten. Ein Blick

auf die Entwicklungen über die letzten Jahre mache zudem deutlich, dass die Summe der offengelegten Beträge seit 2013 rückläufig ist: Im Vergleich zum Höchststand von 405 Millionen Franken sind sie um über die Hälfte auf 169 Millionen zurückgegangen. «Für mich ein klarer Beleg dafür, dass dieser Prozess der Steuerkonformität bereits viel früher eingesetzt hat», stellt Tribelhorn klar. Mit 169 Millionen Franken nicht versteuerter Vermögenswerte im Jahr 2016 kommt der Wert nicht an die Spitzenresultate von 2015 (304 Millionen Franken) und 2014 (405 Millionen) heran.

Einmal im Leben können sich in der Schweiz Steuersünder straflos selbst anzeigen. Diese Möglichkeit ist mit der «kleinen Steueramnestie» im Jahr 2010 geschaffen worden. Seitdem sind Vermögen in der Höhe von 1,6 Milliarden Franken im Kanton St. Gallen gemeldet worden. Auch die Steueramnestie in Liechtenstein hat dazu geführt, dass unversteuerte Gelder offengelegt

wurden. Liechtenstein hat die einmalige strafbefreiende Selbstanzeige ins Steuergesetz aufgenommen.

«Der Anstieg der Selbstanzeigen und der offengelegten Vermögen im Kanton St. Gallen zeigt die Ernsthaftigkeit der Bemühungen auf dem liechtensteinischen Finanzplatz während der letzten Jahre, die Kunden in die Steuerehrlichkeit zu begleiten», erklärt sich Markus Biedermann vom Ministerium für Präsidiales und Finanzen den Anstieg.

Es darf also spekuliert werden, aus welchem Grund Steuersünder ihre Vermögen nun deklarieren. Es gibt keinen Vergleichswert, wie viele Selbstanzeigen es in den letzten Jahren für FL-Vermögen gab. Fest steht nur: 71,9 Millionen Franken parkten in Liechtenstein.

Dorothea Wurmbrand Stuppach
 dstuppach@medienhaus.li